ALLIUM SATIVUM.

HEXANDRIA MONOGYNIA.

ALLIUM.

Die *Blumenscheide* meist 2-klappig, vertrocknend, doldenbringend. Die *Dolde* vielstrahlig, mehr oder weniger kopfförmig. Die *Blumenkrone* 6-blättrig. Der *Fruchtknoten* überständig. Die *Narbe* einfach.

** *Die Blätter stengelständig, flach. Die Dolde zwiebeltragend.*

Allium *sativum* mit flachblättrigem, zwiebeltragendem Stengel, ganzrandigen Blättern, stielrunden Scheiden, dreyspitzigen Staubfäden und zusammengesetzter Zwiebel. (A. caule planifolio bulbifero, foliis integerrimis, vaginis teretibus, filamentis tricuspidatis, bulbo compositio.)

Allium (sativum) caule planifolio bulbifero, bulbo composito, staminibus tricuspidatis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p.* 68.

Allium *staminibus alterne trifidis, foliis gramineis, capite bulbifero, radicibus in unum bulbum congruentibus. Hall. de Allio ed.* 2. *n.* 1.

Allium sativum. *C. Bauh. pin. p.* 73.

Starkrichendes Lauch, Knoblauch, gemeiner Knoblauch, grasblättriger Knoblauch.

Wächst in Sicilien.

Blühet bey uns in den Gärten vom Junius bis in den August. ♃.

Die Wurzel zwieblig, eyförmig-rundlich, zusammengesetzt aus mehreren, verlängert-eyförmigen, etwas gekrümmten, durch zwischenliegende Häute getrennten, kleinern Zwiebeln. Die *Wurzelfasern* aus der Basis hervorkommend, büschelständig.

Der Stengel aufrecht, straff, stielrund, glatt, einfach, drittehalb bis drey Fuſs und darüber hoch, ungefähr bis zur Hälfte der Höhe beblättert, und von den *Scheiden der Blätter bekleidet.*

Die Blätter. Gewöhnlich fünf, scheidenartig, abwärtsstehend, linienförmig, zugespitzt, ganzrandig, nervig, kahl.

Die Blumen doldenständig.

Die *Dolde* gipfelständig, blumenscheidig, wenigstrahlig, ungleich, kopfartig-zwiebeltragend. Die *Strahlen* fadenförmig, verschieden gebogen, ungleich, dem zwiebeltragenden, spreuartig-nebenblättrigen Kopfe eingefügt, zwischen den Zwiebeln desselben mehr oder weniger hervortretend.

Die *Blumenscheide* einklappig, sehr lang zugespitzt, an einer Seite der Länge nach aufspringend, vertrocknend.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone sechsblättrig, lilienartig, schneeweiſs oder etwas in das Amiantweiſse fallend: die *Kronenblätter* lanzettförmig, spitzig, aufrecht oder gegeneinandergeneigt.

Die Staubgefäſse. *Staubfäden* sechs, flach, stark erweitert, dreyspitzig, kürzer als die Blumenkrone, wechselsweis an einer oder der andern Seitenspitze in einen geschlungenen feinen Faden verlängert, die *Staubkölbchen* linienförmig, zweyfächrig, anfangs aufrecht, nachher aufliegend und beweglich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135595-p0013-3 DFG

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* überständig, rundlich, dreylappig. Der *Griffel* pfriemartig-fadenförmig, kürzer als die Staubgefäſse. Die *Narbe* einfach, stumpf.

Die Fruchthülle und

Die Samen kommen nicht zur Ausbildung, weil ihnen die dazu nöthige Nahrung durch die vielen, kleinen Zwiebeln des zwiebeltragenden Kopfes entzogen wird.

Das *Allium sativum*, welches schon zu Moses Zeiten bekannt war, und von den Israeliten in der Wüste murrend verlangt wurde (4. *B. Mos. Cap.* 11. *v.* 5.), kommt bey dem Theophrast und dem Dioscorides unter dem Nahmen σκόροδον vor.

Nur die frischen Wurzeln, *Radices Allii recentes*, sind als Arzneymittel gebräuchlich; denn durch das Trocknen, wobey sie nach Neumann $\frac{7}{12}$ ihres Gewichts an Feuchtigkeit verlieren, geht auch zugleich ihre Wirkung verloren, welches von dem in ihr enthaltenen — nach Hagen im Wasser untersinkenden — ätherischen Öhle abhangt, von dem Neumann $\frac{1}{112}$ der dazu verwendeten Wurzel erhielt. Cadet, der sie untersuchte (Journ. de Phys. T. 29. p. 106.), fand in ihr ein citronengelbes, sehr flüchtiges, die Haut ätzendes, ätherisches Öhl, ferner Schleim, der fast die Hälfte ihres Gewichts beträgt, etwas Eyweisstoff und eine in Alkohol lösliche, an der Luft feucht werdende, extractivstoffartige Substanz. Nach Wiegleb (*Vers. mit d. alkal. Salzen*) und Ludolph (*Einleit. in d. Chem. p.* 947.) enthalten sie auch gebundenes Ammonium, welches sich durch die Destillation mit Wasser, in welchem Kali aufgelöſst ist, aus ihnen scheiden läſst.

Die frischen Wurzeln sind stark reizend, harn- und wurmtreibend, ermunternd und Krampfstillend. Als reizendes Mittel befördern sie die Verdauung und bringen bey der Wassersucht heilsame Ausleerungen durch die Harnwege und durch die Ausdünstung hervor. Als krampflinderndes Mittel dienen sie in der Hysterie. Bey Steinschmerzen wirken sie nur wie andre harntreibende Mittel, ohne den Stein auflösen zu können. Äuſserlich bedient man sich ihrer, zerquetscht oder in Asche gebraten, als eines die Haut röthenden oder blasenziehenden Mittels. Den aus ihnen gepreſsten Saft gebraucht man bey den Flechten, indem man ihn einreiben läſst, so wie er auch bey rheumatischer Taubheit, auf Baumwolle gegossen und in die Gehörgänge gebracht, angewendet wird. Auch läſst man gegen Ascariden die Dämpfe des Aufgusses an den Mastdarm treten.

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs, an welchem der Stengel, des beschränkten Raumes wegen, zweymal eingebrochen dargestellt ist, in natürlicher Gröſse.

Fig. 1. Eine *Blume* in natürlicher Gröſse.

2. Eine *Blume*, von welcher die Blumenkrone weggenommen ist, um die *Staubgefäſse*, die hier ausgebreitet dargestellt sind, und den *Stempel* sehen zu können, stark vergröſsert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135595-p0014-8 DFG